

Erfahrungsbericht über mein überragendes Auslandssemester in Eskisehir

Eine Zeit im Ausland zu verbringen hatte ich schon sehr lange im Kopf, doch nie konnte ich den Mut dazu finden, es tatsächlich durchzuziehen. Als ich dann im letzten Semester meines Masters war, dachte ich mir jetzt oder nie und bewarb mich (sechs Monate vor dem Semesterstart im Ausland) für ein Auslandssemester. Mir war bewusst, dass es eigentlich schon sehr spät war, da die eigentliche Bewerbungsfrist schon vor sechs Monaten abgelaufen war. Daher machte ich mir nicht allzu große Hoffnungen, doch ich betete, dass es doch noch irgendwie klappte.

Für mich war es von vornherein klar, dass ich das Auslandssemester in der Türkei machen wollte. Zum einen liebe ich das Land und seine Schönheit und zum anderen beherrsche ich die Sprache, da meine Eltern Türken sind und ich türkisch erzogen wurde. Da ich mich wie gesagt etwas kurzfristig bewarb, waren nicht mehr alle Universitäten zu vergeben und es gab nur noch eine kleine Auswahl an Städten in der Türkei. Im Nachhinein kann ich sagen, dass dies mein allergrößtes Glück war, denn ansonsten hätte ich mich vielleicht nicht für Eskisehir entschieden und somit die schönste Zeit meines Lebens verpasst. Ich bin mir sicher, dass ich auch in einer anderen Stadt/Universität eine tolle Zeit verbracht hätte, doch Eskisehir ist DIE Studentenstadt der Türkei (was ich natürlich am Anfang nicht wusste).

Als ich die Zusage für mein Auslandssemester erhielt, machte ich einen Freudentanz, da ich damit gar nicht mehr gerechnet hatte. Nach der großen Freude schlich sich doch wieder etwas Angst ein. Nun wurde es ernst und ich werde in weniger als einem halben Jahr in einem „fremden“ Land bei „fremden“ Menschen sein. Dass ein großer Teil meiner Familie in der Türkei lebt, beruhigte mich ein wenig.

Als ich Freunden, Familie und Arbeitskollegen über meinen bevorstehenden Auslandsaufenthalt berichtete, reagierten viele skeptisch. Die Türkei ist nun seit einiger Zeit dauerhaft in den Medien zu sehen, u.a. wegen Bombenanschlägen oder wegen der stark kritisierten Politik. Viele fragten mich, ob ich denn keine Angst hätte. Ich antwortete immer darauf: „Angst habe ich schon, aber die hätte ich auch in jedem anderen Land. Angst vor der Türkei? Nein.“ Es war merkwürdig, aber vor Bomben- oder Terroranschlägen hatte ich am wenigsten Angst.

Das tolle an der Anadolu Universität war, dass sie sich super um einen gekümmert haben. Ich habe mich in sicheren Händen gefühlt. Allein, dass das Internationale Office der Anadolu Universität sich um ein Zimmer für dich kümmert, war großartig. Dies macht soweit ich weiß nicht jede Universität. Ich war auf jeden Fall sehr dankbar, da wie jeder Student weiß, es sehr schwierig ist, eine Wohnung oder ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft zu finden.

Mir wurde zunächst ein Zimmer in einer 2-Zimmer Wohnung angeboten. Ich schrieb meine Mitbewohnerin an und teilte ihr mit, dass das Internationale Office mir ihre Daten gegeben

hat und ich ihre neue Mitbewohnerin war (natürlich auf Türkisch). Das Mädchen war sehr erschrocken darüber, dass ich türkisch sprechen konnte. Sie teilte mir mit, dass sie das Zimmer zwar für Erasmus-Studenten angeboten hat, aber ausdrücklich englischsprechende Erasmus Studenten wollte, um ihr eigenes Englisch zu verbessern. Sie sagte sie würde das Internationale Office einmal anschreiben und schauen, ob man das gelöst bekommt. Ich war etwas enttäuscht, aber konnte es auch nachvollziehen. Trotzdem bekam ich es mit der Angst zu tun. Was wenn sich niemand mehr finden lässt? Was wenn schon alle verfügbaren Zimmer belegt sind und ich nichts mehr abbekomme? Das Internationale Office meldete sich direkt am nächsten Tag bei mir und versicherte mir, dass ich auf jeden Fall ein Zimmer bekommen werde und es nur einige Tage dauern wird bis sie eine geeignete Wohnung finden. Falls sich gar nichts mehr finden lässt, gibt es immer noch genügend Studentenwohnheime, wo man mich unterbringen kann. Ich solle mir keine Sorgen machen.

Das beruhigte mich ungemein und ich war froh über die schnelle Reaktion des Internationalen Office in Eskisehir. Sowas war man aus Deutschland nicht gewohnt.

Schließlich fand man mir eine 4-Zimmer Wohnung, wo 3 Studentinnen bereits wohnten. Auch hier kann ich im Nachhinein sagen, zum Glück hat es mit der ersten Wohnung nicht geklappt, denn sonst hätte ich diese tollen Menschen nicht kennengelernt und hätte nicht diese tolle Zeit mit ihnen verbracht. An dieser Stelle fällt mir ein türkisches Sprichwort ein, dass die Türken gerne benutzen und so viel besagt wie: In jeder Sache steckt etwas Gutes drin („Her isin icinde bir hayir var“).

Als es endlich soweit war, flog ich zunächst nach Istanbul. Von dort aus fuhr ich mit der U-Bahn („Metro“) zum Bus-Bahnhof. Dort suchte ich mir einen Bus, der nach Eskisehir fuhr. Die Busfahrt dauerte sechs Stunden (ca. 300 km). Ich war mächtig stolz auf mich als ich in Eskisehir ankam, ohne Handynetzt und ohne Internetempfang. In Eskisehir musste ich mit der Straßenbahn noch 20 Minuten fahren bis ich ausstieg und mich meine Mitbewohnerin von der Haltestelle abholte. Die Wohnung war auch nur einige Meter von der Haltestelle entfernt und zur Universität waren es zehn Minuten Fußweg. Jackpot!

In der Wohnung angekommen war noch eine Freundin meiner Mitbewohnerin da. Sie waren gerade damit beschäftigt ihren Stundenplan vorzubereiten. Da zum Semesterstart noch eine Woche war, waren meine zwei anderen Mitbewohnerinnen noch nicht da.

Sie führte mich in der Wohnung herum. Die Wohnung war sehr alt, aber ich liebte sie auf dem ersten Blick. Mein Zimmer war das kleinste von allen, aber es reichte aus.

In den nächsten Tagen kamen auch die anderen zwei Mitbewohner und wir waren uns alle einig, dass es gut war, dass mich meine vorherige Mitbewohnerin nicht wollte.

Die Universität in Eskisehir stellt dir zusätzlich noch einen „Buddy“ zu Verfügung, der dir hilft, wenn du Fragen oder Probleme hast. Mein „Buddy“ wurde zu meiner besten Freundin in Eskisehir.

Die ersten zwei Wochen verbrachte ich damit, meine Anmeldung an der Universität zu machen. Keiner konnte mir genau sagen, wo ich mich melden muss. Nach gefühlten zehn Kilometern, die ich in diesen zwei Wochen insgesamt herumgelaufen bin, hatte ich das Studiensekretariat gefunden, die letztendlich verantwortlich für mich waren.

Ich wollte viele verschiedene Kurse belegen, was ich am Anfang auch machte, doch nach kurzer Zeit bemerkte ich, dass mein türkisch doch nicht so fortgeschritten war wie ich dachte. Besser gesagt merkte ich, dass das gesprochene türkisch nicht das gleiche ist wie das gedruckte türkisch und ich tat mich sehr schwer. Ich reduzierte die belegten Kurse auf die Mindestanzahl und blieb in zwei Kursen, die mir am liebsten waren und wo die Dozenten sehr zuvorkommend waren.

Zwei Kurse, eine dienstags und die andere mittwochs. Was mache ich die restlichen 5 Tage, dachte ich mir, doch diese Frage sollte nicht lange unbeantwortet bleiben. Türkei ist zwar für seine heißen Temperaturen bekannt und auch im Winter wird es nie richtig kalt. Doch wer das behauptet, war vorher nie in Eskisehir. Eskisehir liegt in Anatolien, das heißt ziemlich in der Mitte der Türkei. Dort wird es im Winter sehr kalt und hat ähnlich wechselhaftes Wetter wie in Deutschland. Also wer im Winter nach Eskisehir will, sollte seine dicksten Wintersachen mitbringen.

Doch das kalte Wetter machte mir nicht viel aus, schließlich kennt man es nicht anders aus Deutschland und es dauerte auch nicht lange, bis das Wetter besser wurde. Außerdem machte ich es mir zur Gewohnheit an meinen freien Tagen in andere Städte zu reisen. Istanbul, Bursa, Izmir, Mersin waren meine häufigsten Ziele und ich reiste immer mit dem Reisebus. Am weitesten entfernt war Mersin (ca. 10 Stunden Busfahrt), doch ich fuhr einmal im Monat dahin, weil meine Familie dort lebte und die Stadt auch an sich wunderschön war und direkt am Meer war. Was ich an den Busreisen außerdem noch schön fand war, dass ich dadurch (auch wenn es nur für eine halbe Stunde war) in Städten war, die ich normalerweise vielleicht nie besuchen würde.

Es wurden auch Reisen von der Universität aus organisiert, doch diese wären nicht so atemberaubend, weswegen ich da nicht daran teilnahm und meine Reisen selbst organisierte. Aber das ESN-Team gab sich große Mühe, mit den Erasmus-Studenten gemeinsame Aktivitäten zu planen. Jeden Montag beispielsweise traf man sich um 9 Uhr im „Varuna Gezgin“. Montags bekommt man dort ein Bier kostenlos, wenn man sein Reisepass vorzeigte. Auch an anderen Tagen der Woche wurde Aktivitäten organisiert, die im großen und ganzen Spaß machten.

Zurück zu der Stadt Eskisehir. Wie bereits erwähnt ist Eskisehir DIE „Studentenstadt“ der Türkei. Zurzeit hat es zwei Universitäten und ich habe das Gerücht gehört, dass noch eine dritte Universität in Planung ist. Bei zwei Universitäten in einer eher mittelgroßen Stadt (685.727 Einwohner) sieht man die unzähligen Studenten. Die Stadt ist auch „studentenfreundlich“ aufgebaut. In der „Universitätsstraße“ sind etliche Cafés und Restaurants. Im Barlar Sokagi (Straße der Bars) sind durchgehend Bars und Clubs zu finden. Und es ist auch das ganze Jahr über (außer natürlich in den Semesterferien) überfüllt mit Studenten.

Auch tagsüber hat Eskisehir viel zu bieten: „Sazova“ ist ein großer Park, in dem man verschiedenen Aktivitäten und sich entspannen kann. Das Highlight ist das Sazova Tale Castle und die Unterwasserwelt. Außerdem gibt es noch einen großen See, viele kleine Cafés und Restaurants.



Sazova Tale Castle



Unterwasserwelt

Bei schönem Wetter gehen viele Studenten an „Adalar“ („Inseln“). Hier fließt der Fluss Porsuk durch. Ich muss sagen, dass dieser Ort etwas an Venedig erinnert.



Adalar und Fluss Porsuk

Das einzige, wo man sich in Eskisehir in Acht nehmen sollte und muss, sind die Fans der Fußballmannschaft Eskisehirspor. Diese machen sich durch ihre Trikotfarben schwarz-rot und ihre Anfeuerungsrufe „ES ES ES KI KI KI ESKI ESKI ES!“ bemerkbar. Ihre Fans sind sehr fanatisch und akzeptieren keine anderen Trikots in ihrer Stadt. Ich persönlich habe mich nicht getraut mein Besiktas Trikot (schwarz-weiß) anzuziehen, obwohl wir türkischer Meister wurden und Eskisehirspor nicht einmal in der ersten Liga ist.

Dennoch war die Zeit in Eskisehir (oder in der Türkei) für mich die tollste Zeit und die beste Entscheidung, die ich je getroffen habe. Neben den zwei Kursen, die ich besucht habe, schätze ich am meisten den Kontakt zu den unterschiedlichsten Menschen, die ich hier getroffen und kennengelernt habe. Diese Reise in das Fremde hat dazu beigetragen, dass ich nun sogar noch offener und noch toleranter, aber auch skeptischer auf das Leben blicke. Es hat mir geholfen meine Perspektive auf das Leben ändern zu können und andere Meinungen so zu akzeptieren, auch wenn man mal anderer Meinung ist. „Leben und leben lassen“ ist das Fazit, was ich aus meinem Auslandssemester mitgenommen habe und auch das Leben nicht ganz so ernst nehmen oder über sich selber lachen können.

Ich lege jedem ans Herz: Macht ein Auslandssemester! Ihr werdet es nicht bereuen. Und sagt niemals nie. Ich habe so viel erlebt, wo ich eigentlich gesagt hätte, das traue ich mich nie oder das mache ich nie. Traut euch! Wagt ein Abenteuer! Es wird unvergesslich sein.